

WAZ 07.11.1987, 11.2

Mehr Dienstleistungen

Volks- und Betriebswirte zu Unternehmensgründungen

Von Unternehmensgründungen gehen zwar spürbare Impulse für den Arbeitsmarkt aus – aber sie können die Beschäftigungs- und Strukturprobleme nicht lösen. Nach Meinung von Professor Dr. Detlef Müller-Böling von der Universität Dortmund kommt dabei der Hinwendung zum tertiären Bereich entscheidende Bedeutung zu: Durch die Erwartungen an die Hochtechnologie dürfe der Blick auf den Dienstleistungssektor nicht verstellt werden, sagte Professor Müller-Böling vor dem Bundesverband Deutscher Volks- und Betriebswirte in Dortmund.

200 Mitglieder des Verbands aus dem gesamten Bundesgebiet beschäftigten sich gestern im Kongressaal der Spielbank mit dem Thema Unternehmensgründung. Professor Müller-Böling als wissenschaftlicher Leiter der Tagung nannte dazu Zahlen: In den Jahren '81 bis '84 seien bundesweit jährlich 1,5 Millionen neue Arbeitsplätze eingerich-

tet, aber zwischen 1,6 und 1,9 Millionen vernichtet worden. Seit 1985 zeige die Arbeitsplatz-Kurve wieder Wachstumstendenzen. Struktureller Wandel lasse sich vor allem an den Firmengründungen ablesen: kleinere Betriebe, Betonung des tertiären Bereichs.

Eine Podiumsdiskussion brachte regionale Aspekte auf

den Tisch: Uni-Professor Dr. Franz-Josef Bade, IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Walter Aden, Stadtrat Dr. Burkhard Dreher, ExperTeam-Chef Jörg Lennardt und Handwerkskammerpräsident Karl Stickel erläuterten das Dortmunder Modell zur Bewältigung von Struktur- und Beschäftigungskrise – „Am eigenen Schopfe aus dem Sumpfe?“



STRUKTURWANDEL IM BLICKPUNKT: Rektor Velsing (rechts) konnte auch den Leitenden Ministerialrat Dr. Peter Becker aus dem NRW-Wirtschaftsministerium begrüßen. waz-Bild: Voßgraff